



**Dr. Johann Wadephul**

*Mitglied des Deutschen Bundestages*

**Newsletter 47 vom 17.04.2020**

**Erste Lockerungen der Corona-Maßnahmen – Weiterhin gilt: Sorgfältigste Abwägung bei allen weiteren Schritten ist oberstes Gebot!**

Die Bundeskanzlerin und die Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten der Bundesländer haben in dieser Woche Entscheidungen über „Lockerungen“ des Anti-Corona-Regimes getroffen. Während es für die persönlichen Kontakte bei den Restriktionen bleibt und es Empfehlungen zur Erhöhung des persönlichen Schutzes durch Masken gibt, sind insbesondere für den Geschäftsbetrieb einige Lockerungen beschlossen worden. Sie werden nun von den Bundesländern umgesetzt.

Daran gibt es erwartungsgemäß Kritik. So ist im Einzelhandel die Grenze von 800 m<sup>2</sup> in Frage gestellt worden, Gastronomen beklagen, dass sie von den Lockerungen bisher überhaupt nicht erfasst sind und Bauern – wie etwa die Spargelbauern in meinem Wahlkreis - beklagen, dass die Öffnungen für Erntehelfer aus europäischen Nachbarländern nicht praktikabel seien.

**Meine Meinung**

1. Die verkündeten Lockerungen der Beschränkungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie sind aus meiner Sicht das Äußerste, was in der momentanen Situation verantwortet werden kann. Aus rein epidemiologischer Sicht hätte man die Maßnahmen mindestens verlängern, wenn nicht sogar verschärfen müssen. Mit Blick auf die wirtschaftliche und soziale Situation der Menschen war das nicht möglich.

2. Forderungen, schnell weitere Lockerungen zu ermöglichen, sind aus meiner Sicht jedoch falsch. Aus folgenden Gründen:
  - Dieses Virus ist sehr gefährlich. Es unterscheidet sich von einer klassischen Grippewelle dadurch, dass es sich stärker ausbreitet und schwerere gesundheitliche Folgen bis zum Tod bei breiten Bevölkerungsschichten nach sich zieht. Während die Grippewelle regelmäßig im Winterhalbjahr auf einem gewissen Niveau verbleibt, steigen die Infektions- und leider auch Todeszahlen in den betroffenen Ländern exponentiell an. Das Virus verbreitet sich, weil es sich in den oberen Luftwegen ansiedelt und danach die Atmung sehr schnell lebensbedrohlich beeinträchtigt.
  - Es ist leider viel tödlicher als gedacht: In England sind etwa 60 % der beatmeten Patienten gestorben. Beatmungsgeräte allein, über die wir lange diskutiert haben, sind daher nicht die Rettung. Bei denen, die die Erkrankung überlebt haben, bleiben oft auch in jungen Jahren erhebliche körperliche Schäden, insbesondere in der Lunge.
3. Wir haben in Deutschland einen sehr großen Erfolg mit den Kontaktbeschränkungen erreicht, indem der Ausbreitungskoeffizient auf eins gesenkt wurde. Das heißt in etwa ein Erkrankter steckt einen Gesunden an. Damit bleibt die Zahl der Infektionen in etwa auf dem gleichen Niveau. Steigt diese Zahl, nur um Zehntel Prozente, dann steigt die Zahl der Erkrankten, der schwer Erkrankten, der Beatmungspflichtigen und natürlich leider auch die der Toten. Das führt relativ schnell in vielen Kliniken Europas jetzt schon zur sogenannten Triage, das heißt einer ethisch außerordentlich misslichen Situation, zwischen Patienten hinsichtlich des Behandlungserfolges differenzieren zu müssen. So etwas können wir für Deutschland nur vermeiden, wenn der Koeffizient nicht steigt. China hat den Koeffizienten sogar auf unter 0,4 gesenkt, bis es zu ersten Öffnungen wieder kam.
4. Wenn man das berücksichtigt, muss Folgendes klar sein:
  - Jede Lockerung der Beschränkungen führt unweigerlich zu einem Ansteigen der Infektionsrate und zu den oben geschilderten schweren Folgen.
  - Vor diesem Hintergrund muss man jede einzelne Lockungsmaßnahme kritisch prüfen. Wir müssen immer noch weiter Zeit gewinnen, bis wirksame Medikamente zur Linderung, aber insbesondere hoffentlich ein Impfstoff entwickelt ist.
  - Jeder, der heute eine der getroffenen Maßnahmen kritisiert, muss wissen, dass er damit nicht der Politik die Schuld geben sollte, sondern dem Virus.

Grenzen zu ziehen ist immer schwierig. Das kennen wir aus allen Lebensbereichen. Die 800 Quadratmeter stammen etwa aus dem Baurecht. Irgendwo muss eben eine Grenze gezogen werden.

Vor diesem Hintergrund sind die getroffenen Maßnahmen der Regierungschefs aus meiner Sicht gerade noch verantwortbar. Wer kritisiert, dass die nun beschlossenen Lockerungen nicht weit genug gehen, handelt angesichts der Ernsthaftigkeit der Lage nicht verantwortungsbewusst.

Ich kann verstehen, dass unser soziales und wirtschaftliches Leben sich nach einer weiteren Öffnung sehnt. Wir müssen uns dabei allerdings bewusst machen, dass das Virus auf derartige Sehnsüchte keine Rücksicht nimmt. Deshalb gibt es keine vernünftige Alternative zu einer schrittweisen, vorsichtigen Lockerung der Maßnahmen. Nur so können wir die Steigerung der Infektionszahlen und damit auch die Erkrankungen und bedauerlichen Todesfälle im Blick behalten und immer neu entscheiden, was gerade sinnvoll und verantwortbar ist.

Mit allen guten Wünschen, insbesondere für Ihre Gesundheit

bin ich

Ihr



Johann David Wadehul